

miteinander

03 | 2023

Gemeindebrief der evang. Kirchengemeinde Unteröwisheim



Warten im Advent

Warten im Advent

„Bitte warten Sie!“ – Wer wartet schon gerne, am Bahnhof, in der Telefonschleife, an der Supermarktkasse, beim Arzt? Warten ist oft unangenehm und störend, eine Unterbrechung, die mich in meinem Vorhaben bremst. Und wenn dann noch Ungewissheit hinzukommt, wie es weitergeht, kann das Warten zur echten Geduldssprobe werden. Im Advent wird ausgerechnet das Warten großgeschrieben. Advent – die Zeit zwischen Ewigkeitssonntag und Weihnachten, dem Fest der Geburt unseres Herrn Jesus Christus.

Eigentlich hat Advent (von lateinisch *advenire* – ankommen) zunächst einmal gar nichts mit Warten zu tun. Im Advent geht es um die Ankunft Gottes bei den Menschen, der als kleines Kind in einer Krippe zur Welt kam. Die Adventszeit ist also eine Zeit der Vor-Freude und Einstimmung auf das, was noch kommt: ein einzigartiges Ereignis, das die Welt auf den Kopf stellt, den Himmel auf der Erde ankommen lässt.

Immanuel, „Gott ist bei uns“ – so wird Jesus Christus vom Propheten Jesaja angekündigt. Die vier Wochen vor Weihnachten, ähnlich wie die Passionszeit vor Ostern, laden

uns deshalb dazu ein, noch einmal ganz neu über die hoffnungsfrohe und lebensbejahende biblische Bot-



schaft nachzudenken: Gott kommt mitten in unseren Alltag, unsere Sorgen und unsere manchmal dunkle Welt. Diese Botschaft von der menschengewordenen Liebe Gottes gilt auch vor und nach Weihnachten, sofort und unverbrüchlich: Sie hat keine Wartezeit und kein Verfallsdatum, wie hart gewordene Weihnachtspätzchen. Gott kommt mir entgegen, macht sich auf die Suche nach mir, will den Frieden in meinem Leben und in der Welt. Das ist die Botschaft von Weihnachten!

Und so kann eine Unterbrechung und eine Störung meiner Routinen und Pläne für mich auch hilfreich sein. Nichtstun und nichts leisten müssen, mich erholen und auf mich selbst achten. Wie wäre es, wenn ich mir in der Adventszeit, in dem ganzen Trubel und bei den vielen Terminen, ganz bewusst solche Auszeiten nähme? Warum nicht bei einer guten Tasse Kaffee oder Tee oder einem interessanten

Warten im Advent

Buch und Plätzchen? Mich nach langer Zeit wieder mit einem guten Freund oder einer Bekannten treffen? Und wie wäre es, wenn ich das auch mit Gott so machte, der ja schon auf mich wartet? Wenn ich gemeinsame Zeit mit ihm verbringe, im Gottesdienst mit anderen oder alleine im stillen Gebet beim Schein der Kerzen?

In der Adventszeit und auch an Weihnachten lädt uns Gott ein, uns unterbrechen zu lassen. Gegen alle schlechten Nachrichten, die auf uns einstürmen, die frohe Botschaft neu zu hören: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater,

Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit“ (Jesaja 9,5-6).

Gott ist bei uns, den Einsamen und Traurigen, den Glücklichen und Hoffnungsfrohen. Auf den guten und schweren Wegen kommt er uns entgegen. Er lässt *nicht* auf sich warten.

Mit dieser Zusage und den besten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit grüßt Sie

Ihre Pfarrerin
Isabelle Schwiderski



**Festliche Advents- und
Weihnachtsmusik
aus verschiedenen Epochen**

⇄ ⇄ ⇄ ⇄ ⇄ ⇄ ⇄ ⇄

Konzert mit Bläsern & Chor
am 3. Advent

17.12.2023 | 17 Uhr

Ev. Kreuzkirche, Unteröwisheim

Eintritt frei, Spende erbeten

AUSGELEIHT: Kirchenrat - Leitung: Dr. Beate Maria Ernst
Besucherher - Leitung: Beatehard Oelzer

VERANSTALTER: Evang. Kirchenmusik Unteröwisheim

Warten im Advent

Advent

Zu diesem Thema stellte ich drei Personen unterschiedlichen Alters folgende Fragen:

Was bedeutet für dich Advent, früher als Kind und heute?

Gibt es in deiner Familie bestimmte Bräuche während der Adventszeit?

Gestaltest du die Adventszeit für dich persönlich? Falls Ja – wie?

Was würdest du dir für die Adventszeit wünschen?

Katja Fichtner-Pflaum (Anfang zwanzig, singt mit mir im Kirchenchor):

Ich finde den Advent schon eine besondere Zeit als Einstimmung auf Weihnachten. Es ist in der dunklen kalten Winterzeit eine helle warme und angenehme Zeit. Oft war die Adventszeit eine Klausurenphase in der Schule und ist somit etwas untergegangen, daher kamen die Weihnachtstage sehr abrupt und die Bedeutung ging etwas verloren. Also seh ich die Adventszeit als Einstimmung auf Weihnachten, die dem Fest mehr Bedeutung gibt.

In unserer Familie gibt es einen Adventskranz mit Kerzen, manch-



mal nahmen wir am Unteröwisheimer Adventskalender teil. Gemeinsames Singen, Lichter in der Dunkelheit, die an kalten Abenden Wärme vermitteln, gehören auch dazu.

Ich persönlich nehme mir an ruhigen Abenden Zeit für mich, zünde Kerzen an und genieße das Licht der Lichterketten.

Ich würde mir weniger Hektik bei den Mitmenschen wünschen, die sich zum Beispiel durch Weihnachtsgeschenke kaufen oder Plätzchen backen stressen lassen.

Das sind doch alles Dinge, die eher zur Vorfreude gehören und keinen Stress verursachen sollten. Seinen Mitmenschen durch Geschenke eine Freude machen oder gemeinsames Plätzchen backen sollten als wertvolle Zeit und als Geschenk für sich selbst wahrgenommen werden.

Hannes Kipper (im besten Alter, aus der Nachbarschaft, 3-facher Familienvater):

Als Kind war die Adventszeit geprägt von der Vorfreude und der geheimnisvollen Spannung auf die bevorstehenden Feierlichkeiten, Geschenke und der gemeinsamen Zeit mit der Familie, Freunden und Verwandten. Heute empfinde ich statt Spannung eher Dankbarkeit für all das Gute, was mir geschenkt wurde und was ich erreichen

durfte. Die Vorfreude auf Weihnachten ist geblieben.

Wir versuchen so viel wie möglich gemeinsam als Familie zu tun. Von den Vorbereitungen wie dekorieren, Plätzchen backen, kochen, Weihnachtsbaum kaufen und schmücken bis hin zum Besuch von Weihnachtsmärkten, Liedersingen und der Teilnahme an den Adventsfenstern im Ort.

Für mich gestalte ich die Adventszeit, indem ich Lichterschmuck dekoriere und mich an den vielen Lichtern erfreue. Ich würde mir für die Adventszeit wünschen, mich über die vielen Veranstaltungen, Termine und Aktivitäten mehr zu freuen und sie weniger als stressig zu empfinden.



Doris Rennig (Mitte sechzig, eine Freundin von mir und vielfache Großmutter):

In meiner Kindheit war es eine spannende Zeit, da ich in der Adventszeit Geburtstag hab, da hat Mama immer einen Kirschkuchen gebacken, den mochte ich besonders gerne. Oft kam bei uns auch der Nikolaus persönlich vorbei, er hat uns Kinder mit Schokolade

Warten im Advent

und anderen Leckereien beschert. Dafür wurden Gedichte und Lieder gelernt. Mein Adventskalender hat mich mit schönen weihnachtlichen Bildchen erfreut. Oh, das darf ich nicht vergessen, meine Mama hatte eine Plätzchendose zum Abschließen, da wurden die Weihnachtsplätzchen aufbewahrt. Natürlich gab es für uns auch welche zum Naschen. Heute ist die Adventszeit für mich eine sehr besinnliche und ruhige Zeit. Einen Adventskranz selbst binden und dekorieren, viel Kerzenlicht in der Wohnung, die Weihnachtsbücher bereitlegen und alle Zutaten für Bratäpfel besorgen.

Advent heißt Ankunft und das heißt für mich warten ... freudiges Erwarten, im Weihnachtsbuch schmökern, passende Gedichte oder Geschichten für meine Lieben aussuchen, für jedes Enkelkind

etwas selbst herstellen. Ich sitze an der Nähmaschine und während schöner Pullover, Hosen und andere Dinge entstehen überlege ich, für wen welche Geschichte oder welches Gedicht am besten passt. Ein Lebkuchenhaus mit den Enkelkindern backen und zusammenbauen gehört auch in meine Adventszeit. Mit der ältesten Enkelin werden viele Plätzchen gebacken. Ich mag es, Päckchen liebevoll zu verpacken genauso wie Weihnachtslieder am Klavier zu üben.

Ich würde mir wünschen, dass dieser Weihnachtsfrieden, wie ich ihn spüre, überall einkehren kann, in jedes Haus und in jedes Land.

Vielen Dank euch dreien!

Sabine Mosebach



Neue Pfarrerin in Unteröwisheim

Isabelle Schwiderski stellt sich vor

Seit dem 1. September 2023 darf ich Sie als Pfarrerin im Probedienst in der Gemeinde begleiten. Ich habe mich sehr über den herzlichen Empfang gefreut, der noch dazu ganz festlich eingeläutet wurde! Wie schön, wenn die Kirchenglocken zur Begrüßung läuten und die Kindergartenkinder vor dem Haus ein Willkommensständchen singen. Und dann noch das Mondscheinkonzert des Posaunenchores für meinen Mann und mich – was will man mehr? Seit dem Vorstellungsgottesdienst im September (s. Bild) sind nun schon zwei Monate vergangen. Ich konnte die Gemeinde und viele Gemeindeglieder schon ein klein wenig kennenlernen – und Sie mich ja vielleicht auch. Für alle, mit denen ich noch nicht persönlich sprechen konnte, hier ein paar Informationen über mich: Ich bin Jahrgang 83 und komme ursprünglich aus Heidelberg. In meiner Freizeit mache und schaue ich gerne Sport (ich bin KSC-Fan, auch wenn man es da nicht immer leicht hat), fahre gerne ins Elsass oder treffe mich mit Freund*innen.



Zur Theologie bin ich als Quereinsteigerin gekommen, nachdem ich im Erststudium und meinen ersten Arbeitsstellen etwas anderes gemacht habe. Mein Weg hat mich über Saarbrücken, Paris, Luxemburg (bzw. Trier) wieder zurück nach Bruchsal und Heidelberg und schließlich zu Ihnen nach Unteröwisheim geführt. Das Vikariat, in dem ich erste praktische Erfahrungen im Pfarrberuf sammeln konnte, habe ich nicht weit von hier in

Gemeinde

Gondelsheim absolviert. Ich verstehe den Pfarrberuf als Privileg, Menschen auf ihrem persönlichen Glaubens- und Lebensweg begleiten zu dürfen, mit ihnen Gottesdienste und Feste zu feiern, aber auch in schweren Zeiten an ihrer Seite zu stehen. Deshalb: Lassen Sie mich gerne wissen, wenn ich Sie als Pfarrerin unterstützen kann. Sehr dankbar bin ich auch für Rückmeldungen oder Vorschläge,

wie Sie sich das Gemeindeleben und die Gottesdienste vorstellen! Lassen Sie uns gemeinsam mit Christus Gemeinde bauen! Mehr über mich bei einem persönlichen Gespräch oder Kaffee.

Ihre Pfarrerin Isabelle Schwiderski

Das Bild zeigt Isabelle Schwiderski und ihren Mann Dirk (neben den Kirchengemeinderäten Oliver Bauer und Anja Buhr) bei ihrer Vorstellung in Unteröwisheim.

Erntedank in der Kreuzkirche und um sie herum

Erntedank ist ein Anlass zum Feiern. So sieht es auch die Kirchengemeinde Unteröwisheim und verknüpft ihr Gemeindefest inzwischen traditionell mit dem Erntedanktag. Offiziell eingeführt wurde das Erntedankfest zuerst in Preußen, im Jahr 1773. Als Termin bestimmte die Obrigkeit den ersten Sonntag nach dem Michaelstag, der auf dem 29. September liegt. Alle evangelischen Landeskirchen ließen sich später von dem Beschluss leiten und begehen ihr Erntedankfest an diesem Tag, also am 1. Sonntag im Oktober. Den einzelnen Gemeinden bleibt allerdings ein gewisser



Spielraum von plus minus einer Woche, den man in Unteröwisheim mit Rücksicht auf örtliche Termine in Anspruch nahm. Erntedank und Gemeindefest wurden daher einen

Sonntag später, am 8. Oktober gefeiert.

Noch eine Tradition bezüglich des Gemeindefestes beginnt sich inzwischen zu etablieren. Es wird nicht mehr, wie jahrzehntlang vorher, in der Sporthalle abgehalten, sondern seit einigen Jahren in und um die Kirche herum. Das Wetter, wichtig wegen der Sitzplätze im Freien, spielte dieses Jahr mit und die Kirche stellte einen würdigen Ort für die verschiedenen Veranstaltungselemente dar.

Der außergewöhnlich gut besuchte Gottesdienst – Pfarrerin Schwiderski predigte in einer voll besetzten Kirche – stand unter dem Text aus dem 12. Kapitel des Lukas-Evangeliums (Luk.12, 13-21), der das Gleichnis vom reichen Kornbauern erzählt. Das Schicksal des Kornbauern erfüllt sich noch in der Nacht nach dem Tag, an dem er seine übervolle Ernte eingefahren



hat. Er stirbt, ohne in deren Genuss zu kommen. Angesichts eines üppig mit Früchten und vielen anderen Produkten aus Feld und Garten geschmückten Erntedank-Altars erinnerte Frau Schwiderski daran, dass dies alles kein garantierter Besitz sei, dass „das letzte Hemd keine Taschen hat.“ Der Ertrag unserer Arbeit, so betonte sie, ist vielmehr ein

Geschenk und Gott ist der Geber aller Gaben. Und sie brachte diese Einsicht launisch auf den Punkt: „Schaffe, schaffe, doch Gott vertraue.“

Die Liedvorträge des Gesangvereins im Anschluss an den Gottesdienst profitierten in besonderer



Gemeindefest

Weise von der Atmosphäre des Kirchenraums. Ein Potpourri aus Liebesliedern von Elvis Presley bis Peter Maffay ist hier zwar nicht gewöhnlich, passte aber sehr gut hinein. Auch für die Vorfürhungen der Kindergarten-Kinder am Nachmittag bot die Kirche mit dem Erntedank-Altar die optimale Kulisse.

Ab 12 Uhr gab es Mittagessen, im Gemeindesaal und unter den Kastanien im Freien. Viele engagierte Helfer an den Verpflegungsständen sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Der kulinarische Höhepunkt war aber zweifellos ein Produkt aus Früchten der Region. Fast ein Dutzend Kürbisse hatte ein einfallsreiches

Küchenteam verarbeitet und eine schmackhafte Kürbissuppe kreierte, die reißenden Absatz fand. Für Unterhaltung war weiterhin bestens gesorgt. Beiträge des Kindertreffs und spannende Spielstationen ließen es dem Nachwuchs nicht langweilig werden. Das Finale läutete gegen halb Vier der Musikverein ein, der bis zum Ende am späteren Nachmittag noch einmal für Stimmung sorgte. Der Schlusspunkt wurde wiederum in der Kirche gesetzt mit Gedanken von Pfarrerin Schwiderski zum Wort zur Woche.

Text: Dr. Otto Bauer
Fotos: Stefan Haas



Der Kindertreff in Aktion beim Gemeindefest

Nach dem erfolgreichen Waffelbacken und der Glücksradaktion im letzten Jahr, wollten unsere Kinder natürlich in diesem Jahr nicht nur dabei, sondern wieder „mittendrin“ sein. Und so war es dann auch: Im Vorfeld wurde fleißig geplant und gebastelt: Plakate, Steckbriefe und Deko für unseren Stand wurden hergestellt. Und auch die Eltern der Kindertreffkinder unterstützen die Aktion mit zahlreichen Waffelteigspenden.

Beim Fest selbst waren die Kinder kaum zu bremsen: Das Glücksrad wurde gedreht, Waffeln gebacken und diese mit unserem

Waffelsohn angepriesen! Abzüglich der Ausgaben für die Glücksradgeschenke und der Glitzertattoos haben wir 400 Euro eingenommen. So viel Geld! Im Kindertreff haben wir dann besprochen, was wir mit dem Geld machen möchten. Schnell war klar, dass die Kinder wieder einen Teil des Geldes spenden möchten und so wurde beschlossen, dass die Hälfte des Geldes an

gute Zwecke geht und die Hälfte für eigene Wünsche verwendet wird.

In der nächsten Kindertreffstunde wurde es dann konkreter: Von den vorgestellten Spendenprojekten bei worldvision haben sich die Kinder für folgende Spenden entschieden: 2 Fußbälle, 5 Lernpakete, 2 Hühnerfamilien, ein Schaf und zwei Ziegen



Die Kinder freuen sich über die Spendenurkunden

für bedürftige Familien in Afrika. Von dem Geld für eigene Projekte haben sich die Kinder einen Fußball, neue Tischspiele und einen Ausflug gewünscht. Es macht uns unglaublich viel Spaß, mit den Kindern zu arbeiten und zu sehen, wie sie sich begeistern können!

Text: Ingrid Motzer

Kinderbibelwoche

Gott kennenlernen im Zirkus Kuddelmuddel

Wem in den Herbstferien nach Spaß und guter Laune zumute war, der war in der Unteröwisheimer Kreuzkirche genau richtig beim „Zirkus Kuddelmuddel“. Einmal mehr veranstaltete die evangelische Kirche in Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Liebenzeller Gemeinschaft die KiBiWo – eine Kinderbibelwoche für Grundschul Kinder. Rund 50 Kinder tummelten sich nachmittags im Gemeindehaus, welches sich mit unzähligen Luftballons, Wimpelketten und



bunten Tüchern in ein farbenfrohes Zirkuszelt verwandelt hatte. Da fiel es nicht schwer, sich genauso wie ein Zirkuskind zu fühlen. Jonglage, Artistik, Seiltanz, Clownerie, furchterregende Löwen



sowie Einradfahren – in allem durften sich die Kinder ausprobieren und ihr Talent finden. Mit selbstgestalteten Spritzblumen, Kazoos, Tutus, Jonglierbällen und Löwenmasken konnten die Kinder in die zahlreichen Facetten des Zirkus' schlüpfen.

„Sei mutig und stark und fürchte dich nicht, denn der Herr dein Gott ist bei dir“ - so lautete das Motto der diesjährigen KiBiWo. Die biblische Geschichte des Propheten Daniel wurde von der Theatergruppe eindrucksvoll nachgespielt und fesselte die kleinen Besucher. Gemeinsam wurde mit den Jungen und

Mädchen über Mut, Gefühle und das Reden mit Gott gesprochen. Die Veranstaltung mündete in einen Familiengottesdienst am Sonntagmorgen, zu dem alle Eltern und Geschwister eingeladen waren. Prunkvoll zog die kunterbunte Zirkusfamilie in die Kirche ein. Das Moderatorenteam, bestehend aus Romy, der Zirkusdirektorin und dem lustigen Clown Funny, gab den Eltern sowie der Gemeinde einen Rückblick auf die gemeinsam verbrachte Zeit im Zirkus Kuddelmuddel. Auch die Kinder



durften ihr Können unter Beweis stellen. Pfarrerin Isabelle Schwiderski ging mit ihrer den Kindern zugewandten Predigt wunderbar auf die jungen Zirkuskünstler und Gottesdienstbesucher ein. Von der Kibiwo-Jugendband mit Schlagzeug, E-Piano, Cello, Gitarre, Gesang und Klarinette begleitet,

zogen alle Kinder samt der rund 40 Mitarbeiter mit einer fröhlichen Polonaise wieder aus der Kirche aus.



Und so ist ein weiteres Mal eine Woche voller Spaß, Freude und Kreativität vorübergegangen, in der die Kinder viel über die Bibel und ihre Geschichten lernen durften.

Text: Christiane Ruppner
Fotos: Sabrina Holzer

Konfirmanden

Konfizeit heißt sonntags morgens früh aufstehen, wir sollen jeden Sonntagmorgen im Gottesdienst erscheinen.

Damit „Opfern“ wir jeden Sonntag eine Stunde unserer Zeit.

Neue Leute kennenlernen und mit Freunden Zeit verbringen ist einer der guten Aspekte.

Wir hoffen auf eine **F**riedvolle Zeit, in der wir unsere gemeinsamen Interessen teilen können.

Zusammen mit den Konfirmanden aus Oberöwisheim, bilden wir eine bunte und lustige Truppe.

Einmal in der Woche – immer mittwochs von 16:30 Uhr - 18 Uhr findet der Konfiunterricht **I**m Gemeindehaus statt.

Trotz der unterschiedlichen Wohnorte verstehen wir uns sehr gut und hoffen auf ein tolles, interessantes und aufregendes Konfirmationsjahr.

Leana Schewa und Lara Schulz



Was ist Gott für uns?

Vielleicht fragen Sie sich: „Was sollen eigentlich die Fliesen der Konfis darstellen?“

An einem Samstag trafen wir Konfis uns, um uns Gedanken darüber zu machen, was Gott für uns ist. Wir bemalten diese „Fliesen“



mit unserer eigenen Gottesvorstellung, das heißt – wie wir uns Gott vorstellen und was er uns bedeutet. Damit haben wir uns dann der Gemeinde vorgestellt.

Emma Halkenhäuser

Eine etwas andere Chorprobe

Vom 18. - 24. September 2023 fand die diesjährige „Woche der Wiederbelebung“ statt. Im Rahmen der bundesweiten Aktion sollen möglichst viele Menschen in Herz-Lungen-Wiederbelebung ausgebildet werden. DRK-Ausbilder wissen: Schon mit einfachen Basismaßnahmen können Menschenleben nach einem Herzstillstand gerettet werden. Die



ersten Minuten sind entscheidend und die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes kann mit ganz einfachen Maßnahmen überbrückt werden. Um die oftmals vorhandene Scheu und Angst davor, etwas falsch zu machen, abzubauen, ist regelmäßiges Üben wichtig.

Dieses Bewusstsein und der Wunsch, in einem Notfall richtig helfen zu können, hat die Bläserinnen und Bläser des Posaunenchors Unteröwisheim bewegt, im Rahmen der „Woche der Wiederbelebung“ eine etwas andere Chorprobe zu machen. Chorleiter Eckehard Ockert begann die Probe eine halbe Stunde früher – musste man doch für die

Begrüßung von Pfarrerin Isabelle Schwiderski üben. Im Anschluss an die verkürzte Probe bliesen die Bläserinnen und Bläser nicht mehr in ihre Mundstücke und anstatt Tasten der Musikinstrumente zu drücken, wurde in Übungspuppen des DRK

gepustet und gedrückt. Alle Musikerinnen und Musiker waren mit Eifer dabei und haben festgestellt: Teilweise viele Jahre nach dem letzten Erste-Hilfe-Kurs hat die praktische Wiederholung gut getan und die Scheu, im Notfall zu helfen, verringert.

Männerwandern

Männerwandern in den Vogesen

Zu sechst machten wir uns dieses Jahr mit zwei PKW auf den Weg in die Vogesen. Christian Buhr hatte das Wochenende prima geplant. Das erste Treffen fand unterwegs statt: an einem französischen Supermarkt. Unser Ziel lag so abgelegen, dass ein gemeinsamer Einkauf für die kommenden Tage eine gute Grundlage war. Wir fuhren noch hinein bis nach Lothringen, bevor wir unser Ferienhaus erreichten: in der Nähe von Fresse-sur-Moselle. Hier ist die Welt (scheinbar) noch in Ordnung oder verschlafen – wie man es nimmt: keine Fabriken oder Hochhäuser, nur wenige Straßen, viel bergiger Wald und Wiesen dazwischen, auf jeden Fall ruhig gelegen. Am Mittag ließ das Wetter noch eine kleine Tour zu, anschließend regnete es dann aber kräftig! Wir kochten und aßen Spaghetti und spielten „Spitz komm raus“ – eine Mischung aus „11er raus“ und „Spitz pass auf“. Nach Frühstück und Morgendandacht nahmen wir uns am Freitag die Runde von Bussang vor. Für



diese Tour brauchten wir sechs Stunden, dabei überwandern wir 520 m. Höchster Punkt lag bei 1060 m über NN.



Dort wurde trotz frischer Temperaturen gevespert und Rast gemacht. Danach ging es zunächst bergab an einer Kapelle vorbei und dann wieder hoch zum Parkplatz. Unterwegs trafen

wir übrigens nur selten jemand, höchstens Kühe. Auch an diesem Tag haben wir keinen Niederschlag abbekommen. Am Abend gab es gemeinsam zubereiteten Kartoffelsalat mit Würsten. Wir hatten ein gemütliches Ferienhaus mit ausreichend Platz für unsere

kleine Gruppe. Den Fernseher brauchten wir nicht! Wir sangen aus dem „Notebook“ und Christian spielte Gitarre. Martin hatte eine sog. „Talkbox“ mitgebracht. Bei diesem Spiel durfte man sich „outen“, also die persönlichen Karten und Unbekanntes auf den Tisch legen.

Für Samstag war besseres Wetter angesagt. Wir hofften auf Fernsicht und nahmen uns den Grand Ballon D'alsace, den Elsässer Belchen, vor (1220 m). Der Weg führte uns stetig bergauf, meistens durch den Wald. Parallel verlief eine Autostraße zum Gipfel hoch, die vor vielen Jahren bereits zu Autorallyes genutzt worden war. Eine stilisierte Karosserie erinnerte an einen berühmten französischen Rennfahrer, Jacques Henry. Auch heute waren hier einige Motorradfahrer sportlich



und hörbar unterwegs. Endlich oben angekommen empfing uns zunächst die Statue von Jeanne d'Arc.

Der Aufstieg wurde von einem tollen

Rundblick ins Rheintal sowie in Richtung Belfort/ Burgundische Pforte belohnt.

Es gibt dort ein Berghotel und Parkplätze. Hier oben an der Pass-



straße war relativ viel Betrieb. Wir kehrten ein zu Kaffee und Heidelbeerkuchen, wie auch eine Gruppe von niederländischen Radfahrern. Neben dem Hotel befindet sich ein Denkmal mit dem Namen „Projected Man“ - eine Hommage an alle Minenräumer, die während des Zweiten Weltkriegs für Frankreich gefallen sind, um die von den Deutschen gelegten Minen aufzuspüren und zu entschärfen. An diesem Abend fuhr bereits ein PKW zurück wegen des Vorstellungsgottesdienstes von Pfarrerin Schwiderski am Sonntag. Die anderen mussten noch eine kleine Panne mit ihrem Wagen überstehen und auch das Ferienhaus am Sonntagvormittag sauber übergeben. Alles in allem war es ein gelungener Kurztrip mit persönlichen Begegnungen und fröhlichem Miteinander.

Text: Thomas
Fotos: Christian Buhr, Wolfgang Bauer, Martin Mosebach

Neues aus dem Kindergarten



Ende August hat für uns das neue Kindergartenjahr begonnen und in den vergangenen Wochen hat sich so einiges getan:

Wir haben 18 neue Kinder wurden aufgenommen und freuen uns, dass wir mit den neuen Kindern und Eltern Zeit verbringen konnten. Die Eingewöhnung der Kinder steht gerade an erster Stelle.

Personell hat sich auch was getan.

Wir haben Zuwachs bekommen. Herzlich willkommen heißen wir Hannah Vogel und Annalena Wottawa in der Grashüpfergruppe und Tobias Laich bei den Schnirkelschnecken. Wir freuen uns sehr, dass sie unser Team bereichern.

Erntedankfest

An Erntedank wird die Fülle dessen, was Gott uns schenkt, besonders deutlich und so

versammelten wir uns zu einer Erntedankfeier in der schön geschmückten Kreuzkirche. Mit vielen Liedern und einer Geschichte von einem Samenkorn, das viele Dinge braucht, um zu einer Pflanze heranzuwachsen, dankten wir Gott für alles, was wir haben. Mit einem Segenslied und Gebet beendeten wir den Gottesdienst.

Von unserem Erntetisch, den die Kinder mit ihren „Erntegaben“



bestückt hatten, wurde eine leckere Suppe gekocht. Die ließen sich die Kinder, nach dem Gottesdienst gemeinsam an gedeckten Tischen im Kindergartenflur schmecken.

Gemeindefest

Das Thema „Ernte“ hat uns auch beim Gemeindefest begleitet und war Inhalt unserer Aufführung am Nachmittag in der Kirche. Mit der lieben „Margret“ – einer Figur aus einem alten Kinderlied, haben wir



gezeigt, was geerntet werden kann oder daraus hergestellt wird.

Von dem Lied „Ich hol mir eine Leiter“, über das Fingerspiel von den „Kartoffelmännern“ bis hin zum „Ketchup-Rap“ wurde Verschiedenes von den Kindern dargeboten. Beim „Uneroiser Kerschdelied“, mit Akkordeon - Begleitung von Inna Reuter, sang auch so mancher Zuschauer gerne mit. Danach gab es für die Kinder



noch Spielstationen im Außenbereich des Kindergartens. Das Wetter passte hervorragend und es war ein gelungener Nachmittag.

Mitmachtheater

Am 13. Oktober waren unsere Schulanfänger zum Mitmachtheater „Das kleine Zebra“ in die Eisenhutschule eingeladen. Das kleine Zebra, das mit seinen

Kindergarten

Zirkuseltern und dem Zirkus Pimpnelli unterwegs war, sorgte für allerhand Aufregung. Es hatte sich verlaufen und nur mit Hilfe einer Polizistin und den Kindern fand es den Weg wieder zurück zum Zirkus. Spielerisch wurde dadurch das Verhalten im Straßenverkehr vermittelt. Mit viel Freude lernten die Kinder – und natürlich auch das Zebra – die Verkehrslieder. Ganz begeistert kamen die Kinder wieder zum Kindergarten zurück. Dieses verkehrspädagogische Theaterstück vom kleinen Zebra



wurde für die Kinder der Mönchswaldschule, der Eisenhutschule und der Kraichtaler Kindergärten

aufgeführt und von der Unfallkasse Baden-Württemberg gesponsert.

Kiga-Team

Mitarbeiter gesucht

Der Gemeindetreff ist eine gut besuchte Veranstaltung gewesen. Leider gibt es momentan niemanden, der die Veranstaltung organisieren mag, Ideen dafür hat und das Ganze in die Hand nimmt.

Den Jugendkreis hat Robert Radburg am Montagabend von neuem gestartet. Leider ist er allein.

Auch für diese Gruppe wird eine geeignete weitere Person gesucht. In jedem Fall ist es besser, wenn man nicht ganz allein zuständig ist.

Sollten Sie sich angesprochen fühlen oder jemanden kennen, zu dem oder der diese Aufgaben passen würden, melden Sie sich gern im Pfarramt!

Kontakt und Impressum

Evangelisches Pfarramt
Unteröwisheim
Friedrichstr. 68
76703 Kraichtal
T 07251 96 213
E kraichtal@kbz.ekiba..de
I www.evkirche-uo.de



Bild Titel: Jonas von Werne/Unsplash

Öffnungszeiten ev. Pfarramt Kraichtal:

Mo bis Fr 9-12 Uhr,
Di und Do 14-17 Uhr

Der Gemeindebrief miteinander wird vom Kirchengemeinderat der Evang. Kirchengemeinde Unteröwisheim herausgegeben.
Redaktionskreis: Katja Bauer, Dr. Otto Bauer, Anja Buhr, Diana Glück, Sabine Mosebach, Isabelle Schwiderski (V.i.S.d.P.)

Spendenkonto: Volksbank Bruchsal-Bretten
IBAN DE56 6729 2200 0005 3323 11

Nächster Redaktionsschluss: 26.02.2024



ClimatePartner.com/16533-2109-1001



Schlusslicht

Liebe Leserin, lieber Leser!

WARTEN? ... Ich hasse es! Das fängt schon an, wenn ich in Ubstadt nach dem Kreisverkehr die 1. Ausfahrt nehme und die Schranke am Bahnübergang runter geht. Noch schlimmer – und auch länger – ist die Warterei an dieser Stelle, wenn ich aus Richtung Weiher kommend in mein geliebtes Uneroise will. Sollte ich die Phase erwischen, in der zwei Züge abzuwarten sind, können Sie mich durchaus in meinem Auto fluchen hören. Nicht gerade christlich ...

Zum Warten gehört GEDULD – und diese Gabe wurde mir nicht gerade kiloweise in meine Wiege gelegt. Wahrscheinlich hat dies mein Papa im Himmel bemerkt und mir u.a. daher meine Tochter Eva Maria mit Down-Syndrom geschenkt. In mittlerweile 30 Jahren hat mir diese Dame Geduld in Höchstform beigebracht. Hatten Sie schon einmal einen Kinderarzttermin und waren zeitlich knapp dran? So, und genau in dieser Phase bockt Ihr Kind und lässt sich partout keine Schuhe anziehen? Ich erinnere mich noch genau an diese Momente, als ich weinend auf der Treppe unserer Wohnung saß und nicht mehr weiter wusste. Ich wurde das WARTEN gelehrt – denn zwicken Sie mal einem Esel ins Ohr, wenn dieser nicht mehr laufen will! Oder auch die Situationen in der Uniklinik Heidelberg 2015, als ich dort wegen der Behandlung meines Brustkrebses warten musste. Fünf bis sechs Stunden in den WARTE-Zimmern verharren ...

Aber genau dort – umgeben von gezeichneten Gesichtern – habe ich wieder

eine Lektion WARTEN gelernt. Die meisten von Ihnen kennen mich gut genug: Ich kann in solchen Situationen ja nicht die Klappe halten. Also habe ich die Patientin neben mir angequatscht und gefragt, wie lange sie denn schon warte. Meistens hatte ich nach kurzer Zeit eine lebhaftere Unterhaltung im WARTE-Zimmer angestoßen, sodass sich die WARTE-Zeit gestrost überbrücken ließ.

Unsere heutige Ausgabe beschäftigt sich mit dem WARTEN IM ADVENT. Diese Zeit ist bei mir total positiv besetzt. Seit ich meine eigene Familie gegründet hatte, habe ich den Advent zelebriert. Natürlich mit dem obligatorischen Adventskranz; wobei diese Kerzen bei mir täglich brannten. Oder auch mit den abendlichen Besuchen der Adventsfenster in unserem Ort – eine aufbauende Zeit der Warterei. Meine beiden Töchter erinnern sich noch heute, dass es an Heilig Abend zu warten galt. Das Wohnzimmer war nämlich den ganzen Tag zugesperrt, bis abends das Glöckchen erklang. Das Zeichen, dass das Christkind da war und die Bescherung endlich losging. Schöne, warme Gefühle steigen da auch bei mir noch hoch.

Zum Schluss noch ein Bibelwort: „Das WARTEN der Gerechten wird FREUDE werden.“ Also liebe Leser, lassen Sie uns diese Freude immer wieder entdecken! Ich bin in Gedanken bei Ihnen – FROHE – geduldige – WEIHNACHT wünscht Ihnen

Ihre Diana G l ü c k

Gottesdienste in der Weihnachtszeit

3. Dezember <i>1. Advent</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe (Pfarrerin Schwiderski)
10. Dezember <i>2. Advent</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst (Prädikant Buhr)
17. Dezember <i>3. Advent</i>	10:00 Uhr	Familiengottesdienst mit dem Kindergarten (Pfarrerin Schwiderski)
24. Dezember <i>Heiligabend</i>	16:30 Uhr 22:30 Uhr	Christvesper mit Krippenspiel (Pfarrerin Schwiderski) Christmette mit den Chören
25. Dezember <i>1. Weihnachtstag</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit den Chören (Pfarrerin Schwiderski)
26. Dezember <i>2. Weihnachtstag</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Vogel)
31. Dezember <i>Altjahresabend</i>	18:00 Uhr	Gottesdienst mit den Chören (Pfarrerin Schwiderski)
1. Januar <i>Neujahrstag</i>	18:00 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Vogel)
6. Januar	18:00 Uhr	Gottesdienst zu Epiphania aller ev. Kirchen Kraichtals in Münzesheim
7. Januar	10:00 Uhr	Gottesdienst (Prädikant Buhr)